

## Auf den Spuren der Pilger – Camino de Santiago (Woche 3 und 4)



Schon seit langem habe ich mit dem Gedanken gespielt den Camino zu erleben.

Da ich – wie wir alle hier – leidenschaftliche Reiterin bin, und keine Lust auf spazierende Pilgermassen hatte, habe ich das Angebot „Camino zu Pferd“ entdeckt. Und obwohl ich schon mehrmals in Spanien und mehrmals auf dem Pferderücken Landschaften und Kultur entdeckt habe, bin ich TOTAL geflasht von dieser einzigartigen und unvergesslichen Reise!!

Ob es Euch auch so ergehen könnte, erfahrt Ihr auf den nächsten Seiten:

Es ist möglich, eine 4-wöchige Reise auf dem Camino Frances zu Pferd zu erleben. In Ermangelung von Zeit und Geld habe ich mich statt der 4 Wochen für die letzten 2 Etappen/ 2 Wochen entschieden und bin nun süchtig.

### Ankunftstag 29.4. 2023:

Ich werde von zwei Pferdeladies (Mutter + Tochter) am Flughafen Madrid aufgelesen, fahre einige Stunden, und lerne abends in dem schnuckeligen Hinterhof eines denkmalgeschützten Hotels bei Wein und fantastischen Tapas meine zukünftigen Mitreiterinnen und unsere „Guides“ kennen. Da ich zwar 2-3mal die Woche reite, aber jeweils nur 1 Stunde, habe ich ganz nebenbei in das Gespräch einfließen lassen, dass es um meine Kondition eher schlecht bestellt ist. Voller Vorfreude und mit vielen neuen Eindrücken schlafe ich in dem ruhigen Hotel ein.

### Tag 1:

Nach dem Frühstück geht es für mich und die anderen 5 Damen los zu den Pferden. Wir sind ein internationales Grüppchen zwischen 32 und 76 Jahre, alle aus unterschiedlichen Beweggründen auf dem Camino. Gespannt bin ich die erste, die auf ihr Pferd steigen darf und erhalte eine kurze Einweisung. Und zack – ich bin im Sattel und fühle mich gleich

angekommen! Wie auch immer sie es gemacht haben, unsere 2 „Guideladies“ haben ganz nebenbei das perfekte Pferd für mich gefunden. Energiegeladen, anhänglich, trittsicher, aber niemand, der immer vorne mitmischen muss, sondern der wirklich überall läuft. Ein Traumpferd, mit dem ich den Weg genießen kann. Nach und nach wird sich herauskristallisieren, wie gut alle Pferde zu ihren Reiter\*innen passen. Nachdem alle im Sattel sind geht es los, zunächst über flache Pilgerwege an fast leeren Straßen entlang. Nach einigen Stunden Reizeit halten wir zu einem ausgezeichneten Lunch an einem Restaurant, an dem die Pferde und wir rastmachen. Danach geht es noch einige Kilometer weiter, bis wir an unserem Hotel ankommen. Um 21 Uhr ist Abendbrot, was für mich recht spät ist, aber da Frühstück und Mittag immer sehr reichhaltig sind, kann man das Abendessen auch mal ausfallen lassen.

#### Tag 2-14:

Nachdem wir wirklich einige Stunden im Sattel verbracht haben, tun mir morgens durchaus die Knie und Oberschenkel weh und ich bin froh, nicht das größte Pferd zu haben. So bin ich eine der wenigen, die trotz Muskelkater und hohem spanischen Sattel alleine auf ihr Pferd kommt, sollte gerade keine Erhöhung in der Nähe sein. Das erweist sich auch während einer „Pipipause“ als ausgesprochen nützlich. Wir reiten ungefähr wie gestern, morgens eine längere Strecke, dann haben wir Mittagspause und reiten nachmittags eine kürzere Strecke. Am dritten Tag merke ich fast keine Schmerzen oder Muskelkater mehr, das Durchhalten hat sich sowas von gelohnt. Ich reite „locker“ mehrere Stunden am Tag, denn die Sättel sind superbequem und mein Körper gewöhnt sich an die Beanspruchung...mein Pferd und ich genießen den Camino, die kleine Reitergruppe wird zu einem Team auf dem Weg nach Santiago.

#### Landschaft und Leute:

Die Landschaft von Leon und Galizien verändert sich stetig, manchmal innerhalb von nur wenigen Stunden, sodass man aus dem Staunen kaum herauskommt und das gar nicht in Worte fassen kann. Man muss es erleben. Es geht durch trockene Täler, manchmal durch die Städte, dann über wunderschöne Anhöhen und durch kleine Wälder. In der ersten Woche begegnen uns nur mäßig viele Pilger. Die meisten von ihnen feiern uns als wären wir Stars. In der zweiten Woche, je näher wir Santiago de Compostela kommen, nehmen auch die Pilgerscharen zu. Auch wird unsere Reitgruppe größer, doch wir bilden zwei kleine Gruppen, was das Reiten entspannter macht. Somit kann man auch etwas nach Tempovorlieben o.ä. schauen. Ein Gallöchen geht auch alle Male, da nachmittags kaum noch Pilger unterwegs sind. Zum Mittag und Abendessen sitzen wir alle zusammen und haben immer lustige oder spannende Geschichten oder Erlebnisse zu berichten. Die Atmosphäre ist trotz (oder gerade wegen) der

ausgedehnten Ritte immer locker und entspannt. Wer eine Pause braucht, zieht sich ab und zu zurück oder nimmt eine Reitauszeit. Unsere Guides C. und C. machen das Erlebnis mit ihrer unkomplizierten, umsichtigen und positiven Art einfach unvergesslich. Wie auch die anderen Mitarbeiter\*innen des Teams.

### Guides und Pferde:

Um eine meiner Mitreiterinnen (selbst Reittourguide) zu zitieren: „Diese Pferde sind Helden“. Damit hat sie es auf den Punkt gebracht. Verlässlich, ausdauernd und trittsicher toben sie abends auf ihren Koppeln immer noch mit ihren Artgenossen herum. Gleiches gilt für unsere Guides C. und C.! Die Tage sind lang und ihre Nächte kurz, die Herausforderungen sind da. Sei es durch Umleitungen, stark befahrene Straßen oder einfach „nur“ ein verlorenes Hufeisen. C. und C. sind IMMER gut gelaunt, zu Scherzen aufgelegt und zeigen Land und Leute. Und das Wichtigste: ganz unbemerkt und „unlehrerhaft“ haben sie die Bedürfnisse jedes einzelnen Reiters und Pferdes genau auf dem Schirm. Chapeau!!



### Unterkünfte und Verpflegung:

Obwohl ich mir aus Hotels und Verpflegung nicht allzu viel mache, habe ich mich doch dazu verleiten lassen den Luxus etwas zu genießen. Die meisten Hotels waren echt zauberhaft, da möchte ich nichts vorwegnehmen. Einfach überraschen lassen. Auch die Hostels waren immer sauber und gepflegt, manchmal konnten die Pferde als Krönung sogar direkt an den Unterkünften übernachten. Das Essen war immer ausgiebig, nur für Vegetarier gab es etwas weniger Angebot. Der einzige Nachteil war, dass man die Unterkünfte nur kurz zu Gesicht bekam, da man meist nach dem Frühstück aufgebrochen ist.

### Santiago der Compostela:

Freitagmorgen machen wir nur einen kurzen Ritt. Wir sind vor den anderen Pilgern an der Kathedrale und kosten diesen unvergesslichen Moment aus. Abends haben wir noch ein letztes gemeinsames Abendessen in der Innenstadt, bevor sich die ersten Samstagfrüh auf den Heimweg begeben.

Abschließend laufe ich noch einige Tage allein den Camino Finisterre bis zur Küste, um in Ruhe reflektieren und „Abschiednehmen“ zu können.

### FAZIT aus der Geschichte:

Ich bin noch im Camino-Blues und spare schon Geld für nächstes Jahr. Auf jeden Fall werde ich mit den „Mädels“ von Caballos del Arlanza eine weitere Tour unternehmen. Vielleicht mal die Weintour. Und das Jahr darauf vielleicht die ersten 1-2 Wochen des Camino. Mal sehen was Zeit und Geld dazu sagen. Fest steht aber: Ich muss wiederkommen 😊.

Wer allerdings viel Ruhe sucht, der sollte nicht die letzte Woche des Camino buchen, denn die ist übervoll. Oder er macht es wie ich und läuft etwas alleine (davor oder danach). Und wer einen supergemütlichen Schrittausritt, der 1-2 Stunden am Tag dauert, erwartet, ist mit dieser Reise sicher auch nicht ganz glücklich. Wer aber mehrere Stunden im Sattel entlang des einzigartigen Camino Frances genießen kann, gerne eine Beziehung zu seinem Pferd, fantastischen Guides und seinem Reitteam aufbaut, der wird in jedem Fall mehr als belohnt!

(Maren Möller, Mai, 2023; marenfranke@gmx.net)



